

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 1-2

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

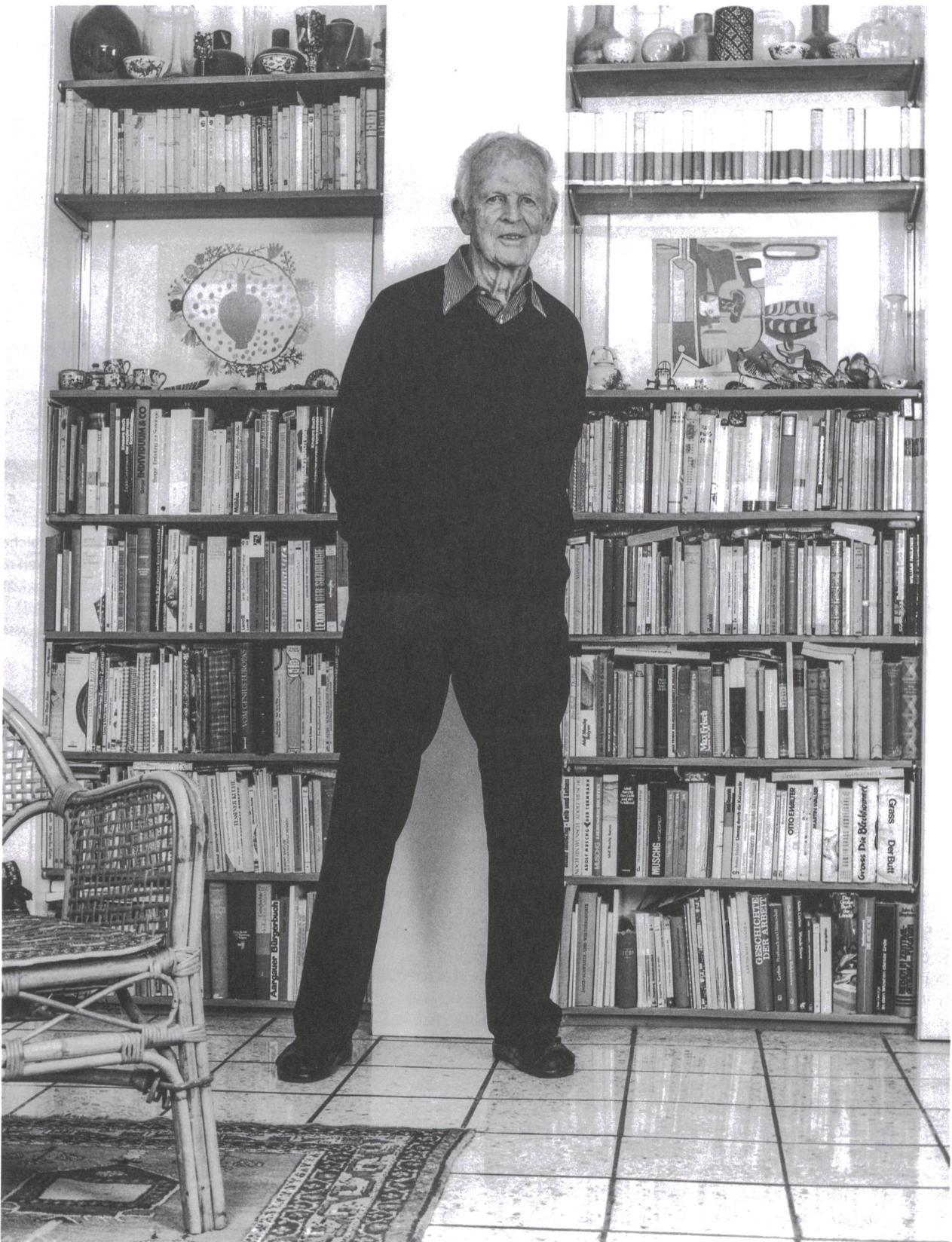
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beruf und Nebensache

Alexander Henz (83) gründete die Metron und das ETH-Wohnforum. Der Architekt ist Pionier und Planer, Forscher und Freigeist, Multitalent und Menschenfreund.



Alexander Henz wohnt in der Siedlung «In den Reben» in Auenstein. Sie war eine der ersten Aargauer Hangsiedlungen, gebaut von Metron.

Mein Büropartner Hans Rusterholz sagte einmal, ohne Xander gäbe es die Metron nicht. Er meinte damit wohl, dass ich die Interdisziplinarität aus Paris mitbrachte. Als Schüler hatte ich das kriegszerstörte Deutschland gesehen und darum Architektur studiert. Danach ging ich mit meiner Frau nach Paris, machte mit Jean Prouvé eine Entwicklungsarbeit für tropischen Wohnungsbau und leitete Projekte im Senegal und in Mauretanien. Wir bauten Straßen und Wassertürme, Schulen und Laborgebäude, Direktorenvillen und Arbeitersiedlungen. Daneben besuchte ich Vorlesungen zur Wohnsoziologie und zu Fragen der Entwicklungsländer. Das war um 1960, und die Politik kam in mein Leben. Es heisst doch, man solle in jungen Jahren weit genug links stehen, damit man im Alter nicht zu weit rechts ende. Bei mir war es umgekehrt. Früher dachte ich liberaler als heute. Allerdings wusste der Freisinn damals auch noch, was soziale Verantwortung bedeutet. Item.

Zurück im Aargau, nun mit zwei Kindern, bauten Hans Rusterholz und ich günstige Einfamilienhäuser. Bald kamen Kindergärten, eine Pavillonschule und Siedlungen dazu. Mit meinem Bruder Hans Rudolf, der Raumplaner ist, und dem Kulturingenieur Walter Geiser eröffneten wir kurz darauf ein Planungsbüro und gründeten mit dem Soziologen und Computerpionier Wilhelm Vogt die «Arbeitsgruppe zur Beschaffung von Planungsgrundlagen». Es war eine spannende Zeit, in der die Schweizer Raumplanung aufgebaut wurde. Damals gab es noch kein Bundesgesetz, und die wenigsten Gemeinden hatten griffige Baugesetze oder Zonenpläne. Mit interdisziplinärer Wohnforschung und sozioökonomischen Grundlagen für die Stadt- und Regionalplanung wirkten wir an diesem Aufbau mit.

Modell für Mitbestimmung

1965 gründeten wir die Metron als Holding mit vier Aktiengesellschaften für Architektur, Planung, Datenverarbeitung und Planungsgrundlagen. Kein Architektur- oder Ingenieurbüro war damals eine AG, und so fragten uns Kollegen: Spinnt ihr, wollt ihr spekulieren? Später haben wir zwar wirklich Wohnungen gebaut, allerdings mit unserer Gemeinnützigen Mietwohn AG, die heute mehr als 400 Wohnungen verwaltet. Wir waren ambitioniert und sehr strukturiert. Jede Akquise, jeder Auftrag, jede Arbeitsstunde wurde per Computer ausgewertet. Wir wuchsen rasch, und 1974 gaben wir die Aktienmehrheit in die Metron-Stiftung für Mitbestimmung. Wir schenkten die Metron sozusagen sich selbst, und noch heute gibt es sie als selbstverwalteten Betrieb mit 140 Mitarbeitenden, Bildungsurlaub und hohem Frauenanteil.

1980 berief mich die ETH Zürich als Professor für Architektur und Planung. 18 Jahre lang stellte ich Studierende vor realistische Entwurfsaufgaben. Die Arbeiten dienten oft als Grundlage für Wettbewerbe. Ebenso wichtig wie die Lehre war die Forschung, und bis heute gibt es das ETH-Wohnforum, das ich 1990 mit den Sozialforschern Markus Brändle und Susanne Gysi gründete. Gysi ist eine beeindruckende Frau, wie auch meine liebe Amei. Das ganze Leben habe ich viel gearbeitet und war oft ein miserabler Vater. Sie hat das über weite Strecken ausgeglichen und tut es noch immer.

Seit der Pensionierung engagiere ich mich dafür, dass auch Grund- und Mittelschulen Fragen der Umweltgestaltung behandeln. Denn obwohl sie jeden betrifft, entscheiden viele Leute ohne das grundlegendste Wissen darüber. Unterstützt von BSA und ETH haben wir mehr als sechzig Pilotprojekte durchgeführt, mehrere Lehrmittel erarbeitet und den Verein Spacespot gegründet. Das ist ein Anfang, und ich hoffe, dass Jüngere das Anliegen weitertragen.

Aufgezeichnet: Palle Petersen, Foto: Urs Walder ●

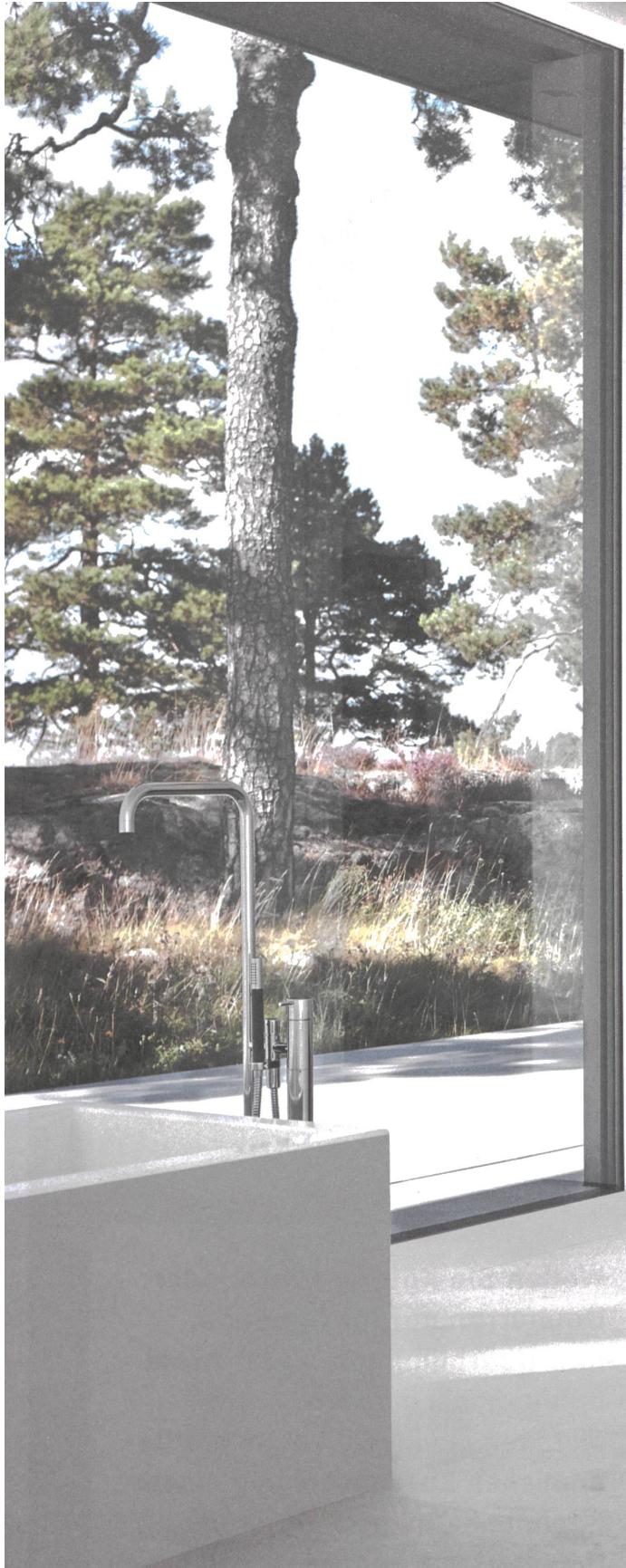
**HOCH
PART
ERRE**



Wollen Sie Käufer, Mieter oder Bauherren auf Ihr Gebäude, Ihre Überbauung oder Ihr Areal aufmerksam machen?

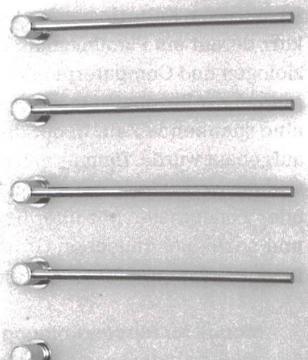
Möchten sie Ihr Objekt im städtebaulichen Zusammenhang einem Fachpublikum präsentieren? Hochparterre konzipiert und produziert für Sie einen Drohnenfilm und vertreibt ihn über die digitalen Kanäle des Verlags.

www.hochparterre.ch/drohnenfilm



Die ersten VOLA Armaturen wurden von Arne Jacobsen design. VOLA wird in Dänemark nach den strengsten Umweltstandards hergestellt.

vola®



Modulares Design in Vollendung

Der Handtuchwärmer T39 steht für ein Höchstmaß an skulpturaler Modularität, wie sie für VOLA typisch ist. Charakteristisch sind die minimalistischen, freitragenden Heizstäbe, die sich individuell anordnen lassen. Sie fügen sich perfekt in jede Badgestaltung ein und werten diese auf. Der T39 ist ein perfekter Bestandteil des preisgekrönten VOLA Sortiments.

Die ersten VOLA Armaturen wurden von Arne Jacobsen design. VOLA wird in Dänemark nach den strengsten Umweltstandards hergestellt.

VOLA AG Showroom
Bauarena Volketswil
Tel: 044 955 18 18

sales@vola.ch
www.vola.ch